

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 9 Pf., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Botenl. 8 Sgr. 6 Pf.

Volks-Zeitung.

Vierteilj. 22 Sgr. 6 Pf., m. Botenl. 26 Sgr. 6 Pf. — D. Abonn. Preis ist bei allen Postanstalten des Jal. 26 Sgr.; d. Ausl. 1 Thlr. 6 Sgr. — Inser. d. gewöhnl. Preiszelle 2 Sgr.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

N^o 188.

Berlin, Freitag den 14. August.

1857.

Die Vertheidigung.

Gehört die Verhandlung des Mord-Komplots in Paris zu den kostbarsten Merkzeichen der dortigen Zustände, so wirft die Vertheidigung, die dort gehört worden ist, ein noch greller Licht auf dieselbe.

Drei Angeklagte standen vor Gericht, die man eines Mordplanes gegen den Kaiser der Franzosen beschuldigt. Man behauptet aber, sie seien nur die Werkzeuge, während die eigentlichen Urheber des Planes die Abwesenden Mazzini und Ledru-Rollin und noch zwei unbedeutendere Genossen seien.

Die natürliche Logik und die Gerichtspraxis in aller Welt lehrt, daß man vor Allem den Urhebern zuerst den Prozeß machen, um deren Schuld festzustellen, und dann gleichzeitig oder nachträglich über die Personen verhandeln müsse, welche als Werkzeuge der Ausführung dienen sollten. Wo man das nicht thut, da muß die Vertheidigung gegen das Vorgehen des Prozesses Protest einlegen, mindestens muß dieselbe darauf bestehen, daß alle Beweise, welche die Urheber verdächtigen, vorher dargelegt werden, bevor man über die Werkzeuge verhandelt.

Zwar bekannten sich zwei der Angeklagten, Grilli und Bartolotti, für schuldig, und somit war ihren Vertheidigern der Weg der Vertheidigung theilweise abgeschnitten. Allein der dritte Angeklagte, Tibaldi, stellt Alles in Abrede, und hiermit hatte die Vertheidigung das Mittel in Händen, nicht bloß über seine, sondern auch über die Schuld der zwei Mitangeklagten ein Licht zu verbreiten. Wir haben im Waldeck'schen Prozeß eine ganz ähnliche Lage der Dinge gehabt. Auch hier war ein Komplott vorausgesetzt, das von Abwesenden geschmiedet sein sollte. Auch hier standen zwei Angeklagte vor den Schranken, von denen der Eine sich schuldig bekannte; aber nicht bloß der Gerichtshof und der Vertheidiger Waldeck's gingen auf die Untersuchung des Komplottes selbst ein, sondern auch der Vertheidiger Ohm's drang auf diese Untersuchung und behauptete die Unschuld desselben gegen dessen eigenes Geständniß. — Wir wissen, wie dieser Prozeß damit endete, daß der Staatsanwalt erklärte: „es sei ein Hubsenstück, um einen Mann zu verderben!“ — Eine solche Verhandlung und eine solche Vertheidigung haben wir freilich in Paris nicht erwartet. — Die Vertheidiger Grilli's und Bartolotti's — die ihnen bekanntlich bloß pro forma gegeben wurden, weil sie keine wollten, haben nicht gehandelt wie der Ver-

theidiger Ohm's; es nimmt uns nicht Wunder. — Aber Tibaldi's Vertheidiger, was hatte der zu thun?

An ihm lag es — nicht zu deklamiren, wie er es am Schluß gethan, um eine leere Gegendeclamation für Ledru-Rollin zu halten, wie sie der Staatsanwalt gegen diesen hielt — an ihm lag es, sein Amt zu wahren, um die Wahrheit klar an's Licht zu stellen.

Die reumüthigen Herren Grilli und Bartolotti, die für Lohn auf einen Mord eingehen, gehen weit eher für Lohn auf ein falsches Bekenntniß ein. Der Vertheidiger Tibaldi's, wenn er von der Unschuld seines Angeklagten überzeugt ist, muß ihr Bekenntniß für eine Lüge halten. Sie sind die Hauptzeugen gegen Tibaldi; darf ein Vertheidiger auf diesen Namen Anspruch machen, wenn er in solcher Lage nicht einmal darauf dringt, daß das Leben und Treiben dieser Leute klar werde?

Der Vertheidiger Tibaldi's hätte die Pflicht gehabt, zu fragen: woher kam denn die Polizei zur Kenntniß dieser Menschen? Sie sind am 14. Juni verhaftet worden, ohne daß ersichtlich ist, wie die Polizei auf ihre Spur kam; wer hat sie verhaftet? Wie fand man diese Leute? Waren sie schon früher der Polizei bekannt? Wovon haben sie gelebt? — Ueber all' dies herrscht ein Dunkel, und ließ es der Vertheidiger Tibaldi's im Dunkel. Grilli und Bartolotti sagten Dinge aus, die Tibaldi beschuldigten. Wie kam es, daß der Vertheidiger Tibaldi's nicht darauf drang, sie getrennt von einander über diese Thatfachen zu verhören? — Diese Subjekte wollen von Tibaldi bewaffnet worden sein. Wie geschah dies? Wann geschah dies? Wo geschah dies?

Nichts ist klar, und doch läßt die Vertheidigung all' dies hingehen.

Es tritt ein Frauenzimmer, Mad. Girod, auf, die wie sie angiebt, einen Brief für Tibaldi geschrieben, der noch an demselben Tage, am 4. Juni, auf der Post mit Beschlagnahme belegt wird. Der Vertheidiger Tibaldi's läßt sich keinen Aufschluß darüber geben, wodurch dieser Brief Verdacht erregt? An eben und demselben merkwürdigen Tage nimmt die Polizei den Koffer in Beschlagnahme und zwar im Hause, wo Tibaldi wohnt, in der Straße Menilmontant Nr. 122, und diesen Koffer hat wieder die Mad. Girod dort bei einer Nachbarin Tibaldi's in Verwahrung gegeben. Die Polizei muß also mit dieser Mad. Girod oder mit den Nachbarn schon an dem 4. Juni in Verbindung gestanden haben. Der Vertheidiger unterläßt es, hierüber eine Aufklärung zu verlangen. — Diese Mad. Girod, die so vertraut mit Tibaldi

ist, daß sie nach ihrer Aussage für ihn Briefe schreibt, die der Polizei auf der Post verdächtig vorkommen, diese Mad. Girod und die Nachbarn, bei welchen die Polizei die verdächtigen Koffer in Beschlag nimmt, theilen dem Tibaldi kein Wort davon mit, was mit seinem Koffer geschähe. — Und der Bertheidiger stellt hierüber keine Frage an die Girod. —

Auf den Brief, den die gute Mad. Girod im Auftrage Tibaldi's geschrieben haben will, soll eine Antwort aus London vom 8. Juni angelangt sein, und zwar von Massarenti. Nun aber liegt den Akten noch ein Brief Massarenti's bei, der im Mai von London nach York an Bartolotti geschrieben sein soll. Für die Erörterung der Wahrheit wäre es von der größten Wichtigkeit, nachzusehen, ob der Brief von London nach York den wirklichen Poststempel hat, und vorausgesetzt, daß er echt ist, ob der zweite Brief von London nach Paris von derselben Handschrift ist. Der Bertheidiger Tibaldi's verlangt auch nicht einmal die Vorlegung und sachverständige Vergleichung dieser Briefe und Handschriften.

In dem berühmten Koffer liegen Dolche, mit einer Waffe beschmiert, die sie rostig machte, ohne daß die Bestandtheile giftig sind; ferner Pistolen, welche sechs Monate bereits geladen sind. Dies soll das berühmte „Material“ sein, mit welchem eine der gefährlichsten Mordthaten begangen werden soll! — Auch die Untersuchung dieser komischen Thatsache beantragt der Bertheidiger nicht! —

Was denn thut er?

Er deklamirt zum Schluß ein paar entrüstete Phrasen, Letzn Rollin betreffend und läßt die so nahe liegende Vermuthung, die man schon in den Kaffeehäusern von Paris diskutiert, und die aufzuklären seine Pflicht wäre, ganz unberührt. —

Welch' ein Licht wirft diese Anklage auf den Zustand in Paris? Welches diese Gerichtsverhandlung? Und endlich welches diese Bertheidigung? —

Ist diese Angelegenheit schon zu Ende?

Noch lange nicht!

Die Werkzeuge sind verurtheilt; aber sie sind nur unbeachtete Werkzeuge; in der Hauptverhandlung wird man gar nicht anders können als die Urheber verurtheilen. Wird man da noch ein neues Schauspiel haben?

Wir vermuthen es!

Geben wir Acht, ob der so merkwürdig schweigsame und noch merkwürdiger vertheidigte Tibaldi nach seiner Verurtheilung zur lebenslänglichen Deportation nach Cayenne nicht weich gemacht und zum Geständniß gebracht wird für die Hauptverhandlung!!!

Der Himmel verzeihe uns, wenn wir ihm Unrecht thun! aber dieser Effekt paßt zu gut für diese Anklage, diese Verhandlung, und diese Bertheidigung, als daß man unsere Vermuthung nicht verzeihlich finden sollte.

Nun, wir werden's sehen!

Berlin, den 13. August 1857.

— Es unterliegt keinem Zweifel, daß nunmehr auch das wiener Kabinet sich in der moldauischen Angelegenheit nachgiebig zeigen wird.

— Die Beschlüsse der Handelsgesetzgebungskommission in Nürnberg sind Seitens der Staatsregierung den Handelskammern und sonstigen kaufmännischen Korporationen zur gutachtlichen Aeußerung übergeben worden. Wie die „N. Pr. Z.“ hört, werden die Bevollmächtigten der Kommission am 15. t. M. eine zweite Lesung des Entwurfs vornehmen, und zwar unter Rücksichtnahme auf die bis dahin eingegangenen Gutachten. Der nach der zweiten Lesung redigirte Entwurf wird den einzelnen Regierungen zur

Aeußerung vorgelegt werden, und wenn auch diese Aeußerungen eingegangen sind, dann wird die dritte und letzte Lesung des Entwurfs erfolgen.

— Der Admiral Prinz Adalbert begiebt sich schon in diesen Tagen zur Inspektion nach der Sahde. Heute empfing derselbe den Kommandanten von Stettin, General-Major Freiherrn von der Goitz, der bestimmt ist, den Kommandeur der 10. Division zu Posen, General-Lieutenant von Brandt, zu ersetzen, nachdem dieser den erbetenen Abschied erhalten hat. — General von Brandt will, wie es heißt, seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

— Der König hat den Regierungsdassessor Gottlieb Heinrich Albert Metke zum Regierungsrath, und den Landraths-Amts-Beisitzer, Freiherrn Otto Karl von Huellessem auf Warglitten zum Landrath des Kreises Osterode im Regierungsbezirk Königsberg ernannt.

— Gestern Abend fand die Beerdigung des verstorbenen Majors v. Alvensleben vom Füsilier-Bataillon des 2. Garde-Regiments auf dem Invaliden-Kirchhofe statt. Derselbe war vor etwa 8 Wochen beim Manöver mit dem Pferde gestürzt und hatte sich dabei das Schlüsselbein gebrochen.

— Laurentius Hannibal Fischer als Dichter. Vor längerer Zeit hatte der lippeische Minister a. D. zu dem Jubiläum des Pastors Dr. Schläger zu Hameln ein Gedicht fabrizirt, in welchem folgende reizende Verse vorkommen:

Thätig wirkten wir beide im Kampfe, ich wie du in Liebe,
Mir ward das schneidende Schwert, dir war das heilende
Wort

Menschenleiden zu mildern; zu fördern das Rechte und Gute,
War uns gemeinsames Ziel; — keiner hat es verfehlt!
Hat mir das dunkle Schicksal die Laufbahn des Glan-
zes beschieden

Auf dem felsigen Weg zu den Höhen der Macht,
Ward dir, dem Jünger der Liebe, die Wand'ring durch's Leben
gewiesen,

In dem blumigen Thal stilleren Wirkens in Gott. —

— In der vergangenen Nacht gerieth bei dem vor dem Halle'schen Thore, Bergmannsstraße Nr. 1 belegenen Kaffeehause, genannt zum „Düsterm Keller“ ein Stallgebäude in Flammen, und ist der Dachstuhl des Schuppens und ein Theil der Fallenslage verbrannt. Eine halbe Stunde vorher fand ein ruhebender Brand in der Stralauerstraße statt.

— Am Montag den 17. d. Mts. veranstaltet die Berliner Handwerker-Darlehnsbank zur Vorseier der Schlacht bei Groß-Beeren ein Semmervergnügen in Mielitz Obeum. Wie wir hören, sollen verschiedene auf die Feier des Tages bezügliche Feuerwerkskörper zur Anichnung kommen. Die Ueberschüsse der Einnahme bei solchen Gelegenheiten bilden zum Theil die Fonds der Bank, die, obwohl von großen finanziellen Kräften noch entfernt, eine Thätigkeit entwickelt, welche die Beachtung Aller, besonders der vermögenderen Handwerker Berlins im höchsten Grade verdient. Darum sind wir überzeugt, daß sowohl die Erinnerung an jene Schlacht, als auch das Gefühl bedrängten Handwerkers beizustehen, Viele veranlassen wird, dies ehrende Unternehmen zu unterstützen.

— Die heutigen Blätter melden die Verlobung der Schauspielers Wilhelmine Birch (Tochter der Frau Birch-Pfeiffer) mit dem bairischen Kammerjunker und Hofgerichtsrath v. Hillern an. — Fr. Pauline Marx, einst ein vorzügliches Mitglied des Hoftheaters, hat sich jetzt in Uim angelangt und wird sich mit dem württembergischen Hauptmann Staiger verheirathen.

— Zum Benefiz für Frn. Neusche, eines seiner talentvollsten Mitglieder, giebt das königst. Theater in den nächsten Tagen den „alten Seemann“ von S. Krüger, ein Stück, welches in Hamburg sehr gefallen hat. Außer Frn. Neusche in der Rolle eines hamburger Matrosen wirken Fr. Wolrabe und Fr. Selmerding in der Novität mit.

— Theater am Freitag 14. August. Opernhaus: Czar und Zimmermann. Friedr.-Wilhelmsstadt: Hochzeitsfreuden. Gnten Morgen Fr. Fischer. (Fr. Düffle.) Königsstadt: Schlafen Sie wohl Fr. Nachbar. Ein unbezahlter Wechsel. Er weiß nicht was er will. Die Kunst geliebt zu werden. (Fr. Fischer.) Kroll: Eigensinn und Liebe.

— In der Woche vom 1sten bis inklusiv 7ten d. M. wur-

den in hiesiger Residenz als geboren angemeldet: Knaben 165, Mädchen 130, zusammen 295 Kinder. Es starben: Männer 47, Frauen 48, Kinder 184, zusammen 279 Personen, mithin sind mehr geboren 16. Getauft wurden 156 Knaben, 153 Mädchen. Getraut 64 Paare.

Aus Mittelddeutschland wird dem „Dr. J.“ berichtet: Die Freimaurerei, welche in ihren drei Großlogen in Preußen das christliche Prinzip dadurch festhält, daß sie mit ihren Töchterlogen Israeliten den Zutritt versagte, hat in der neueren Zeit eine Konzession nach der anderen Seite gemacht und diese auch in den jüngsten Vorkommnissen festgehalten. Es fühlten sich nämlich die Großlogen Englands, Frankreichs und Nordamerikas veranlaßt, gegen jenes Prinzip in den Kampf zu treten, und diesen Kampf auch gleich dadurch praktisch zu machen, daß sie ihren Repräsentanten bei den preussischen Logen aufgaben, die Verbindung mit denselben einzustellen, ja allen unter ihrer Leitung stehenden Logen es verboten, Zertifikate von preussischen Logen anzunehmen. Hierauf haben denn die zwei Hauptlogen in Berlin nachgegeben und ihren Töchterlogen die Weisung zugehen lassen, künftig nur darauf zu reflektiren, daß die besuchenden Freimaurer mit richtigen Zertifikaten versehen sind, aber nicht darnach zu fragen, ob der Besuchende sich zur christlichen Religion bekenne.

Wien, 12. August. Die „östr. Corr.“ begrüßt in einem ausführlichen Artikel den am 31. August hier zusammentretenden statistischen Kongress. Schon haben sich achtzehn Regierungen bereit erklärt, ihre Vertreter (deren Zahl bereits auf 27 steigt) zum Kongresse abzuschicken. Zu den berühmten Namen, welchen man unter diesen Vertretern begegnet, gesellen sich noch jene von andern, nicht minder hervorragenden Männern der Wissenschaft und der Verwaltung, welche ihre Theilnahme an der Versammlung in Aussicht gestellt haben. — Mit Rußland wird — so schreibt man der „D. N. Z.“ — unser Kabinett demnächst einen Titelfreit durchzusetzen haben. Rußland hat nämlich in der neuesten Zeit in Polen sich den Titel „kaiserlich königlich“ beigelegt, der nicht ihm, sondern nur der österreichischen Monarchie zusteht. Wie ich vernehme, soll in diesen Tagen in dieser Beziehung eine Remonstration nebst Verwahrung an das Ministerium des Auswärtigen nach Petersburg entweder abgegangen sein oder abgehen. Gewiß ist, daß darüber Besprechungen stattgefunden haben. Der russische Czar hat in Polen nur den Titel „König“ und „königlich“, und es scheint, als sollte mit der jetzt versuchten Urtupation des österreichischen Prädikats „kaiserlich königlich“ eine Annäherung in ähnlicher allmählicher Weise vor sich gehen, wie dies früher mit dem Kaisertitel selbst von Peter I. bis auf Katharina II. geschehen ist. Damals wie heute gehörte aber dazu eine allgemeine Anerkennung, und diese scheint jetzt Oesterreich in Bezug auf die Zusammenstellung beider Prädikate, die nur ihm gebührt, versagen zu wollen. — Am 8. erschickte sich hier der Generalmajor Gustav v. Degenfeld im Hotel zum Hof in der Leopoldstadt. Derselbe ist, obgleich schon im Alter von 50 Jahren, durch ein unglückliches Liebesverhältniß zu dieser That gebracht worden.

Schweiz. Drei Mormonenprediger sind von den zürcher Behörden über die Grenze speidirt worden. — Im Frickthal im Aargau spekuliren die Jesuiten unter dem Vorwand der Heidenmission auf die Sparbüchsen der Schulkinder. Ein jedes Kind, das dem zu diesem Zwecke bestimmten Verein beiträgt, bezahlt monatlich einen Kreuzer. Im Volk regt sich bereits lauter Unwille gegen dieses Unwesen. — Fast überall in der Schweiz ist die Getreideerndte überaus gut ausgefallen. Was den Wein betrifft, so erwartet man einen Jahrgang, der wenigstens dem von 1834 gleicht. — In das Frauenkloster zu Colombey (Waadt) hat sich nächtlicher Weise ein Bösewicht eingeschlichen und mehrere Nonnen arg mißhandelt. — Eine Gemeinde Graubündens hat einen seltsamen Beschluß gefaßt. Sie will nämlich keine unverheirateten Pfarrer mehr anstellen, um die junge Generation zu beruhigen. Mehrere unverheiratete Geistliche, welche jene Gemeinde aus andern Landestheilen berufen, hatten es sich nämlich zur ersten Sorge sein lassen, die reichsten Mädchen der Gemeinde wegzunehmen!

* Paris, 11. August. Die Spannung in Konstantinopel ist sich etwas. Es hat sich allerdings noch kein direkter Umschlag zur Einigung kund gegeben; allein es fiel auch kein weiteres

Ereigniß vor, das die Sachlage hätte verschlimmern können. Das persönliche Auftreten des Kaisers in Osborne hat wohl diese Wendung oder vielmehr diese Waffenruhe hervorgerufen, die nach allen heutigen Nachrichten zu schließen, eher auf Friedensschluß als auf fernere Feindseligkeiten deutet. Trotzdem, daß der Kaiser von Osborne aus Hr. v. Thouvenel wegen seines entschiedenen Auftretens in Konstantinopel belobte, ja sogar ihn zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannte, wußte er auf der andern Seite England für neue pariser Konferenzen zur Schlichtung des Konfliktes zu gewinnen, und vielleicht hat gerade diese auf englischem Boden, im Palaste der Königin Viktoria erlassene Belobung Thouvenel's Lord Palmerston etlichen Stieß zum Nachdenken und Lust zum Einlenken gegeben. Dann vernehmen wir aus zuverlässiger Quelle, daß in der osbornener Konferenz auf die Eventualitäten hingedeutet wurde, die in China eintreten können, und man kam überein, daß, im Falle die gemeinsame Mission von Lord Elgin und Baron Gros nicht zum gewünschten Resultate führen sollte, man vereint in energischerer Weise auftreten will. Das hat wohl auch etwas gewirkt. Faktisch ist es, daß seit dieser Zeit, die europäische Diplomatie in Konstantinopel sich ruhig verhält und je von ihrem Hofe weitere Instruktionen erwartet. Nicht minder beachtenswerth ist die seit zwei Tagen sehr veränderte Sprache der englischen Presse. Sogar „Morning-Post“ verkündet, „daß die Freundschaft der Souveräne Frankreichs und Englands nie herzlicher gewesen sei, als jetzt“ und „es sei sehr glücklich, daß der Kaiser der Franzosen selbst die Unterhandlungen übernommen habe“. Die „Times“ findet, daß die Verwirrung nur der übel verstandenen Energie der Diplomaten in Konstantinopel zuzuschreiben sei; auch hofft sie, es werde mit oder ohne Union eine Verständigung erfolgen. Auf diese Weise wäre Lord Redcliffe bereits in die Folgen des Streites von englischer Seite solidarisch mit inbegriffen, und es wäre deshalb nicht unwahrscheinlich, daß als Präliminarbedingungen der Vereinigung Lord Stratford und Hr. v. Thouvenel gleichzeitig mit allen Kriegsehren ihren bisherigen Kampfplatz räumten. Die Türkei wird mit oder ohne Union, mit oder ohne Stratford und Thouvenel weder nach Innen noch nach Außen an Macht gewonnen haben, und es wird wohl für sie der nächste Stoff des Nachdenkens sowie die Wogen wieder etwas niedriger gehen, der sein, daß auch die andern europäischen Mächte durch alle diese Vorgänge keinen sonderlichen Begriff von der Wiebergenesung des „kranken Mannes“ bekommen haben mögen.

Paris, 11. August. Die „Indep.“ macht darauf aufmerksam, daß der Plan, das Zerwürfniß in Paris durch eine Konferenz der Kongress-Bevollmächtigten entscheiden zu lassen, der ursprüngliche Vorschlag gewesen sei, doch müsse man sich hüten, diese Konferenz mit derjenigen zu verwechseln, welche später über die allgemeine Frage wegen der Organisation der Donaufürstenthümer erfolgen werde. Die jetzt zunächst in Osborne verabredete Konferenz habe nur den speziellen Zweck, über die Gültigkeit der Wahlen zu entscheiden und im Nothfalle neue anzuordnen. In der durch diese Wendung erlangten Zwischenzeit soll Lord Stratford nach London reisen, damit in Konstantinopel Alles ruhig bleibt, und für Thouvenel's Gemüthsruhe wird außerdem der 15. August einen höheren Grad in der Ehrenlegion bringen. Daß Lord Stratford den Urlaub annehmen werde, bezweifelt man jetzt nicht mehr, nachdem der Ort der diplomatischen Aktion für die nächste Zeit vom Bosporus an die Seine verlegt worden. Mag die Unionsfrage übrigens entschieden werden, wie sie wolle, das liegt auf der Hand, daß der Napoleonide auch durch diese Wendung wieder einen neuen Schritt zu jenem Uebergewicht gethan, das unter seinem Oheim für Europa's Ruhe so gefährlich wurde. Und aus diesem Grunde hat nicht bloß die Pforte es zu beklagen, daß der französische Gesandte für sein schroffes Auftreten mit Genugthuungen und Orden belohnt wird. — Die Kommission zur Feststellung der türkisch-asiatischen Grenzen wird im Oktober ihre Arbeiten beendigen. — Grilli und Bartolotti haben keine Kassation ihrer Verurtheilung beantragt. Wozu auch? — Im ganzen Königreich Neapel ist die Traubenkrankheit aufgetreten. — Der Dampfer „Marie“, welcher am 5. August von Marseille auslief, hatte die Geißel des kabbischen Feldzuges an Bord, die Familie des angesehensten Emir's von Groß-Aegypten nebst deren Gefolge, so wie zwei Marabuts,

welche in Cannes ans Land gesetzt und von dort nach den Inseln Sainte-Marguerite in Gewahrsam gebracht wurden.

London, 11. August. Im Unterhause erklärte gestern Lord John Russell, er werde seine auf den parlamentarischen Eid bezügliche Bill zurückziehen. Er habe aber die Absicht, die Aufmerksamkeit des Hauses zu Anfang der nächsten Session auf diese Angelegenheit zu lenken. Die von Lord Palmerston im Selbstwilligungsausschuss bestrittene Position von 10,500 Pf. St. zum Bau einer kritischen Kapelle in Paris wird mit 135 gegen 47 Stimmen verneint. Die Regierung bleibt folglich mit 88 Stimmen in der Minorität. — Die Sprache der Blätter in der Frage der Donaufürstenthümer ist heute eine veränderte. Die „Times“ sagt: „Die drei an die Donaufürstenthümer grenzenden Staaten sind bei den Völkern, welche für deren administrative Unabhängigkeit und für deren politischen Zusammenhang mit der Pforte festgestellt werden sollen, ausschließlich interessiert. Rußland wünscht für die Zukunft eine Gelegenheit zu Eingriffen. Oesterreich wünscht Rußland in Schach zu halten. Die türkische Regierung mag vielleicht gehofft haben, unter dem Deckmantel einer neuen Verfassung ihre eigene Autorität über die Fürstenthümer noch auszu dehnen. Sardinien kann ganz aus dem Spiele bleiben, da es jeder Zeit auf Seiten Frankreichs stehen wird, wo dieses mit einer Forderung zum Nachtheile Oesterreichs auftritt. Preußen ist eifersüchtig auf seinen großen deutschen Nebenbuhler, und in der Regel freundlich für Rußland gestimmt. Die englische Regierung, obwohl sie die russischen Pläne mit Argwohn verfolgt und der Türkei freundlich zugethan ist, hat wenig Beweggründe, in der streitigen Angelegenheit Partei zu ergreifen, während die französische Regierung wahrscheinlich wünscht, der russischen gegenüber die Enttäuschung von Bolgrad wieder gut zu machen. Es ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß die anderen Zwecke Frankreichs und Englands der Hauptsache nach mit einander unvereinbar seien. Die Lösung der Schwierigkeit wird wahrscheinlich darin gefunden werden, daß man statt der Trennung der Fürstenthümer irgend eine andere Sicherstellung gegen Rußland wählt. Die Einigkeit der Mächte kann allein die bestehende Gebietsvertheilung im Orient erhalten. Ihre herzliche Zusammenwirkung ist wesentlich wichtiger als die formellen Bedingungen irgend eines Arrangements. Die französische Regierung wird mit ihrer Ehre verpflichtet sein, sich gegen die Zumuthung zu wahren, als habe sie sich aus Kurzsichtigkeit nachsichtig gegen Rußland bewiesen. So darf man vernünftigerweise eine diplomatische Lösung der Frage erwarten.“

Nach dem „Globe“ wird das ministerielle Fischessen am 19. stattfinden. Als Beleg für die Solidität der französisch-englischen Allianz weist das Blatt bloß auf den Umstand hin, daß Kaiser Napoleon eine persönliche Zusammenkunft mit der Königin Viktoria, nicht aber mit dem Kaiser Alexander gesucht habe, welche Letztere während des Kaisers Reise in Deutschland sehr leicht hätte vor sich gehen können. — Es heißt allgemein, daß der Prinz-Gemahl die Einladang des Kaisers angenommen habe, den Herzog von Cambridge im Laufe des Herbstes nach Chalons-sur-Marne, wo 50000 Soldaten im Lager stehen, zu begleiten. Ja, es geht sogar das Gerücht, daß die Königin bald einen Ausflug nach Compiègne beabsichtigte. — Aus Valencia meldet der Telegraph von gestern Nachmittag, daß an 300 Meilen des atlantischen Kabels ohne weiteren Unfall gesetzt sind. Die größte Tiefe des Meeres betrug bis dahin 1700 Faden, (nicht ganz eine halbe deutsche Meile.) Der Uebergang vom seichten Ufer zur größeren Tiefe geschah ohne Schwierigkeit. Die telegraphische Verbindung mit dem Ufer ist so vollständig, als man nur wünschen kann. Die Schiffe haben mäßigen Wind, und winden 5 engl. Meilen Kabel per Stunde ab. Die Mannschaft ist in bester Stimmung, und ihre Zuredung auf das Gelingen des Unternehmens wächst mit jeder Stunde. — Neue Nachrichten aus Indien fehlen noch.

Italien. Das „Univers“ schreibt: Während seines Aufenthaltes in Ravenna begab sich der Papst nach dem Grabmale Dante's. Um dem Wunsche der Lokalbehörden zu entsprechen, auch ihn seinen Namen in das Buch einschreiben zu sehen, wo alle hohen Reisenden, welche das Grab besuchen, sich einzeichnen,

schrieb der heilige Vater mit eigener Hand diese Verse (aus dem 2. Gesange des Fegeners) ein.

Non è il mondan rumore altro che un flato
Di vento, che or va quindi, ed or va quindi
E muta nome, perché muta lato.

(Das Geräusch der Welt ist nur ein Windhauch, der bald hierhin, bald dorthin weht und den Namen mit der Richtung verändert.) Die Behörde beschloß, daß durch Protokoll bestätigt werde, daß der Papst diese Zeilen mit eigener Hand schrieb und daß das Buch als unvergängliches historisches Andenken für ewige Zeiten aufbewahrt werden solle.

Rußland. Nach einem Berichte aus Nikolajeff hat sich die Einwohnerzahl in der Zeit, seit die Stadt zur Hauptmarinestation am schwarzen Meere erhoben worden ist, mehr als verdoppelt. Dagegen ist es in Sebastopol immer noch öde. An Eisen ist in Sebastopol schon mehr als 80 Millionen Pfund gesammelt worden.

Telegraphische Depeschen.

Eine gestern Mittag 12 Uhr in Triest aufgegeben Depesche mit der Ueberlandspost ist uns erst heute Morgen zugegangen. Dieselbe datirt

Bombay, Dienstag, 14. Juli, und ergänzt die bereits gestern aus Wien mitgetheilten Nachrichten dahin, daß bis zum 27. Juni Delhi noch nicht gefallen war und daß auch General Woodburn die Meuterer bei Murgabad geschlagen. Dieselbe bezeichnet als die von den neuen Truppen-Ementen betroffenen Orte Maradabad, Fyzabad, Bandah und Indore. — Aus Hongkong wird vom 29. Juni gemeldet, daß General Ashburn daselbst eingetroffen sei.

Petersburg, Dienstag, 11. August. Eine Bekanntmachung des General-Gouverneurs vom heutigen Tage theilt mit, daß der Einzug der Prinzessin Cecilie von Baden am 27., die Vermählung derselben mit dem Großfürsten Michael am 28. d. Mts. stattfinden werde. Seit vorgestern ist der Alexandrapark in Peterhof dem Publikum eröffnet.

Breslau, 13. August. Die Stadt Bojanowo ist gestern Nachmittag von einer Feuersbrunst ergriffen, welche bis heute früh gegen 850 Häuser eingeäschert und etwa 2000 Menschen obdachlos gemacht hat. Es ist gelungen, den Bahnhof vor den Flammen zu schützen. (Tel. Dep. d. Staatsanz.)

(Bojanowo liegt in der Provinz Posen, im Kreise Praborn, zwischen Rawicz und Pissa, unweit Keisen; die Eisenbahn von Breslau nach Posen geht durch Bojanowo und hat dort einen Bahnhof. Der Ort hat etwa 420 Häuser und 2200 Einwohner.)

Paris, Donnerstag 13. August. Der heutige „Moniteur“ meldet die Stiftung einer Denkmünze für französische und fremde Militärs, die in den Jahren 1792 bis 1815 im französischen Heere gedient haben.

London, Donnerstag 13. August, Morgens. Die mit der Ueberlandspost eingegangenen offiziellen Depeschen bestätigen im Allgemeinen die bereits über Wien und Triest gemeldeten Nachrichten aus Indien. Der Verlust der Aufreiter in dem Treffen bei Hissar wird auf 200 Mann an Todten angegeben. Neue Aufstände hatten in neun bengalischen Stationen stattgefunden. Vor Delhi lagerten 7- bis 8000 Mann englischer Truppen, so wie 5000 zuverlässige Sepoys. In Kalkutta herrschte Ruhe, in Bombay und Madras waren die Truppen loyal.

Literarische Ausflüge.

XXXVII. Nachlese in und außer mir. Leipzig 1856.

Chr. E. Kollmann. Preis geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Selbstbekenntnisse oder vierzig Jahre aus dem Leben eines Arztes sind bereits in diesen Blättern besprochen. Der Verfasser giebt in dieser Nachlese, zu der eine Erklärung einleitet, daß es neben schlechten Ärzten auch gute gebe, wiederum einige Geschichten, wie er sagt, aus seinen Erfahrungen. Wir fürchten indeß, die Flasche ist leer und das gewaltsame Drücken an ihr wird nicht mehr helfen, wenn es auch diesmal noch tröpfelt. Die

Beilage zu Nr. 188. der Volks-Zeitung.

Freitag den 14. August 1857.

erste Erzählung ist schon ziemlich unschweifig eingeleitet. Eine junge Dame, das ist des Pudels Kern, verlobt mit einem materialistischen Privatdozenten, wird von den freigeistlichen Ansichten des Bräutigams um ihren Glauben gebracht und verfällt in eine Krankheit, die durch ein Seebad kurirt werden soll. Auf der Reise dahin lernt sie den Verfasser kennen und durch allerhand Umstände, die einen ihr empfohlenen andern Arzt entfernt halten, gersinnt der Seibstkenner so viel Einfluß, daß er ihren Glauben wieder herstellt, die Verlobung auflöst und die junge Dame aus den Klauen der Naturwissenschaften rettet. Der Materialismus wird, mit Feuerbach's Philosophie zusammengeflacht, zu einer Puppe gemacht, nach welcher der Verfasser kühn und erhaben seine Schülfe abfenert. Das knallt; das kann in unserer Zeit nicht verfehlen, einen guten beisekten Pulvergeruch zu verbreiten, namentlich, da auch ein wenig patriotisches Räucherpulver mit zur Ladung genommen ist. Der Verfasser würde weit mehr wirken, wenn er nicht sich allein, sondern auch die Sequer mit guten Eigenschaften austattete.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit unsere oft ausgesprochene Ansicht wiederholen, daß die Volksschriftstellerei großes Unrecht begeht, wenn sie wissenschaftliche Parteinngen zur Würze einer leidenschaftlichen Darstellung gebraucht. Der Verfasser hat so viel Erzählungsgabe, daß er auch ohne diese Würze seine Rechnung finden würde.

Druck und Ausstattung solide, wie der Kollmannsche Verlag erwarten läßt.

Berliner Börse. Donnerstag den 13. August 1857.

Die Börse war heute in trauer Stimmung, der Umsatz war nur in Darmstädter Bank-Aktien von Bedeutung, Kurse meist weichend.

Eisenbahn-Aktien.	In- und Ausländische Fonds.
Serg.-Wirt. 87 B.	Pr. Staatsanleihe 83 3/4 B.
Norddeutsche 57 1/2 B.	Berl. Stadt-Obl. 4 1/2 %
Berl.-Hamburg. 115 1/2 G.	Dess. 5 % Metall. 81 B.
• Prov.-B. 142 B.	• 5 % Nat.-A. 82 5/8 B.
• Steinh. 132 1/2 B.	• 250 fl. Pr.-Obl. 107 1/4 B.
• Anhalt 139 1/4 B.	Preuß. und voll eingezahlte
Rhein-Winden 153 1/2 G.	ausländ. Bank-Aktien.
Br.-Schw.-F. alt. 125 3/4 B.	Prß. Bank-An.-Sch. 157 B.
do. do. neue 121 B.	B. Obl.-A. 91 1/2 B.
Oberh. Litt. A. 148 B.	Wan.-R.-A. 100 1/4 B.
do. Litt. B. —	Dts.-R.-A. 110 — 1/4 B.
do. Litt. C. 136 1/2 B.	Br. Bank-Akt. 120 B.
Cos. Obl. (Wgl.) 60 G.	Darmst. „ 106 1/2, 1/4 — 1/2 B.
Düsseld.-Eberf. —	do. Zettel „ 93 1/2 B.
Rheinische 97 1/4 B.	Dess.-Kred. „ 80 1/2 — 5/8 B.
Thüringer 128 1/4 G.	Mold. Land. „ 107 1/2 — 1/4 B.
Stargard-Posen 98 1/2 B.	Leipz. Kred. „ 78 3/4 B.
Magdeb.-Halberst. 206 B.	Münchinger „ 89 B.
Magdeb.-Wittenb. 42 1/2 B.	Deutsche „ 115 1/4 B.
Mecklenburger 55 1/4 G.	Thüring. B.-Akt. 93 B.
Fr.-Wilh.-Verb. 54 B.	Weimarijch. 108 G.
Rudw.-Verb. 145 1/2 B.	Prß. Obl.-Ges.-Ank. 93 1/2 G.
Dess.-fr.-St. C. 160, 3/4 — 1/2 B.	Schl. Bank-A. Ant. 89 B.
Louisd'or 5 Tblr. 15 Sgr.	1/2 Imperial 5 Tblr. 14 Sgr.
Getreide: Roggen per August 45 B.	— Spiritus loco
30 3/4 B. — Rüböl loco 15 B.	

Verantwortlicher Redakteur: Franz Duncker in Berlin.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Gesundheitspflege-Vereins findet Sonnabend den 15. August im Schäfer'schen Lokal, Albrechtsstraße 21., ein großes Tripel-Concert bei krällanter Erleuchtung des Caricns statt. Dem Concert folgt ein Ball. Billets an der Kasse zu 2 1/2 Sgr.

Walhalla-Sommergarten.

Freitag den 14. August: Großes Abend-Concert unter Leitung des Musik-Directors Herrn Buskies. Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr. Volks-Theater: 1) Rändlich Sittlich, ionische Szene mit Gesang. 2) Don Carlos, der Infanterist von Spanien. Sonnabend den 15. Aug.: Concert und Sommernachts-Ball. **Großkopf.**

Ein Gold- oder Silberarbeiter, welcher Lust hat Medaillen in Silber oder Tombach anzufertigen, beliebe seine Adresse in dieser Zeitungs-Expedition abzugeben unter J. W. Nr. 7.

Leim u. Stärke empf. sehr preiswerth, sowie sämmtl. Farbwaren z. d. bill. Preisen d. Farbwaar-handl. v. C. F. Blettenberg, A. Jakobstr. 90.

Porzellan-Ausverkauf, Spittelbrücke Nr. 3.

Wegen Aufgabe unserer Niederlage daselbst sollen die Bestände in weißem und decorirtem Porzellan bis Anfangs nächsten Monats zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Courrente Sachen, als Teller, Tassen etc., werden wöchentlich aus der Fabrik ergänzt.

Spittelbrücke Nr. 3. **S. Schomburg & Co.**

Eine sehr gute, ganz eis. Presse, für Buchbinder geeignet, ist zu verk. Näheres Königsstr. 61., bei Mühlberger.

Fetten geröucherten Elb- und Weser-Lachs,

à Pfd. 10 und 12 Sgr, neuen Klippfisch, à Pfd. 2 1/2 und 3 1/2 Sgr., eingesalzene Dorich, Kabeljau, Schellfisch, à Pfd. 2 Sgr., beste Sardellen, fette neue Seringe, à Stück 3/4 u. 1 Sgr., sowie alle Colonial-Waaren empfiehlt billigt

Emil Weisse, Papenstr. 12.

Eine eiserne Presse für Buchbinder oder Lederarbeiter ist billig zu verkaufen Kronenstr. 18. part.

1/4 Webestühle, auch auf Abzahlung, bei Meyer, Ackerstr. 93.

Eine hölzerne Buchdruckerpresse

in noch gutem Zustand befindlich, mit Zubehör, soll billig verkauft werden von Dunder & Weidling, Potsdamerstr. 20.

Eleg. Brautkleider, fast neu, woll. u. Sommerkl., 1 Shawl Tuch, Bistis, sind bill. zu verk. Fischerstr. 31. 1 Tr.

Die höchsten Preise für Pfandscheine, Juwelen, Gold, Silber Uhren, Münzen und Treffen zahlt

H. Rosenfeld, Spandauerstr. 26, Eked. Königstr. d. Rathh. gegenüb.

Uhren, Juwelen, Gold, Silber und Münzen werden zum höchsten Preise gekauft bei

R. M. Rosenthal, Spandauerstr. 36.

Ein freundlich möblirtes einfenstriges Zimmer ist ganz nahe dem Astanischen Platz an einen ruhigen Herrn billig zu vermieten. Näheres Bernburgerstr. 30. part. links.

Arbeitsmarkt.

Ordentliche Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Maschinen-Weberei

Monbijouplatz 10.

Ein Mädchen zu leichter Handarbeit wird verlangt bei **Alfen, Krautgasse 17 3 Trp.**

Gefübte u. ungeübte Silberpolirerin. find. b. Bestb. Mittelstr. 2.
 Hemdennäherinnen finden bei guter Bezahlung Beschäftigung
 bei B. Jacoby, Marktgrafenstr. 31.

Ein tüchtiger Restaurations-Koch,
 eine Köchin und ein Scheuernädchen wird zum 15. August ver-
 langt Brunnenstr. 29 im Universum.

Ein auf Seiden-Cannavas geübter Weber findet in breiter
 Waare sofort Beschäftigung Mohrenstr. 18.

Ein Lehrling zur Buchbinderei und Lederarbeit melde sich
 Brüberstr. 25 beim Buchbindernstr. **Lohde.**

Im Verlage von **Franz Duncker** (B. Besser's Verlagsbuchhandlung) in Berlin, Potsdamerstr. 20, ist erschienen und in allen
 Buchhandlungen, sowie in der Expedition der Volkszeitung, Marktgrafenstr. 43., vorräthig:

Geschichte des Deutschen Volkes

von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart.

Von

Jakob Venedey.

In vier Bänden zu 2 Theilern.

Erster und zweiter Band.

Vom ersten Auftreten der Germanen bis zum Untergang der Hohenstaufen.

Der dritte Band ist unter der Presse und erscheint im Laufe des Sommers.

Geh. 10 Sgr. **Grimm's Kinder- und Hausmärchen.** Wohlfeile Ausgabe. Kart. 12 Sgr.
 Ausgabe auf Velinpapier eleg. Kart. 24 Sgr.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen. (August.)

Abg. nach **Potsdam** 8, 10, 2, 5, 10 $\frac{1}{2}$ Uhr. } Personengeld:
 Abg. von **Potsdam** 8, 10, 12, 5, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. } I. Klasse 24 Sgr., II. Klasse 17 $\frac{1}{2}$ Sgr., III. Klasse 12 Sgr.
 Diese Züge halten in Behlendorf an; alle übrigen (siehe Magdeburg) halten daselbst nicht an.

Abg. nach Magdeburg	5 U. Morg. §	7 U. Morg. †	12 U. Mitt.	6 U. 30 M. Nachm. *	8 U. 30 M. Abds. §	I. Kl. 4 thlr. II. Kl. 3 thlr. III. Kl. 2 thlr.
Anf. in Magdeburg	11 U. Vorm.	10 U. 18 M.	4 U. Nachm.	9 U. 24 M. Abds.	1 U. 13 M. Nachts.	
Anf. von Magdeburg	7 $\frac{1}{2}$ U. Morg. *	11 U. Vorm. §	3 U. Nachm.	8 U. Abds. §	10 $\frac{1}{4}$ U. Abds. †	

† Schnellzüge. | I. Klasse 5 thlr. II. Klasse 3 thlr. 10 Sgr. III. Klasse 2 thlr. 15 Sgr.
 * Courierzüge
 § Güterzüge mit Personenbeförderung.

Abg. nach Leipzig	6 U. 15 M. M.	7. M. †	9. B. §	12. 45. M.	4. 30. M. §	6. 30. M. †	11. M. †	I. Kl. 6 $\frac{1}{2}$ thlr. II. Kl. 4 $\frac{1}{2}$ thlr. III. Kl. 3 $\frac{1}{2}$ thlr.
Anf. in Leipzig	1 U. M.	11. 50. B.	8. M.	8. 30. M.	12. 30. M.	11. 45. M.	4. 15. M.	
Anf. von Leipzig	4 U. 30. M. M.	7. 30. B. †	10. 40. B. §	1. 40. M. †	2. M. §	8. 50. M.	9. 50. M.	

† Schnellzüge. — § Güterzug mit Personenbeförderung. Ueberrachten in Wittenberg. — Zug 1 und 3 gehen über Rößerau, alle übrigen über Cöthen-Halle.

Abg. nach Dresden	6 Uhr 15 Min. Morgens.	2 U. Nachm. §	7 Uhr Abds.	I. Kl. 5 thlr. 15 Sgr. II. Kl. 3 thlr. 20 Sgr. III. Kl. 2 thlr. 10 Sgr.
Anf. in Dresden	12 Uhr 5 Min. Mittags.	9 U. Abds.	12 Uhr 30 Min. M.	
Anf. von Dresden	9 U. 45 M. Vorm.	2 U. Nachm. §	7 U. 40 M. Abds. §	

Abg. nach Frankfurt a. D.	8 $\frac{3}{4}$ Uhr Morg.	12 $\frac{3}{4}$ Uhr Mitt.	6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds.	10 U. 20 M. Abds. †	I. Kl. 2 thlr. 5 Sgr. II. Kl. 1 thlr. 18 $\frac{1}{2}$ Sgr. III. Kl. 1 thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Anf. in Frankfurt a. D.	10 $\frac{3}{4}$ Uhr Morg.	3 U. 15 M. M.	8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abds.	12 U. 15 M. M.	
Anf. von Frankfurt a. D.	5 U. 15 M. Morg. †	9 $\frac{1}{2}$ Uhr Morg.	5 Uhr Nachm.	9 $\frac{3}{4}$ Uhr Abds.	

† Schnellzüge.

Abg. nach Breslau	8 Uhr 45 Min. Morgens.	6 Uhr 30 Min. Abds. *	10 Uhr 30 Min. Abends. †	I. Kl. 9 thlr. 15 Sgr. II. Kl. 7 thlr. 5 Sgr. III. Kl. 4 thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Anf. in Breslau	7 Uhr 15 Min. Abends.	9 Uhr 45 Min. Morg.	6 Uhr 30 Min. Morgens.	
Anf. von Breslau	5 $\frac{1}{4}$ Uhr Morgens. †	9 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. *	5 Uhr Nachm.	

† Schnellzüge mit Personenbeförderung in I. und II. Wagenklasse.
 * Güterzüge mit Personenbeförderung (übernachten in Sorau). Ankunft daselbst 11 Uhr 45 Min. Abds.; Abfahrt 4 Uhr 30 Min. Morgens.

Abg. nach Stettin	6 U. 15 M. Morg.	12 U. 15 M. Mitt.	5 U. 30 M. Nachm.	11 U. Abds. †	I. Kl. 4 thlr. II. Kl. 3 thlr. III. Kl. 2 thlr.
Anf. in Stettin	9 U. 47 M. Morg.	3 U. 52 M. Nachm.	9 U. 10 M. Abends.	1 U. 57 M. Nachts.	
Anf. von Stettin	5 U. 30 M. Morg. †	9 U. 57 M. Vorm.	4 U. 8 M. Nachm.	9 U. 15 M. Abds.	

† Schnellzüge mit Personenbeförderung in I. und II. Wagenklasse.

Abg. nach Hamburg	7 Uhr 30 Min. Morg.	6 Uhr Abends. §	11 Uhr Abends. †	I. Kl. 7 thlr. 15 Sgr. II. Kl. 5 thlr. 20 Sgr. III. Kl. 4 thlr. 5 Sgr.
Anf. in Hamburg	3 Uhr 30 Min. Nachm.	10 Uhr 30 Min. Vorm.	5 Uhr 16 Min. Morg.	
Anf. von Hamburg	5 U. 20 M. Morg. †	10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. §	4 Uhr Nachm. 8 $\frac{3}{4}$ Uhr Abends. *	

† Courierzüge. Mit Personenbeförderung in I. und II. Wagenklasse. I. Klasse 10 thlr. II. Klasse 7 thlr.
 * Güterzüge mit Personenbeförderung. Ein um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. von Berlin abgehender Güterzug befördert Personen bis Wittenberge.
 § Ueberrachten in Wittenberge. Ankunft daselbst 10 Uhr 15 Min. Abends; Abgang 5 Uhr 15 Min. Morgens.